

Peter K. Koch

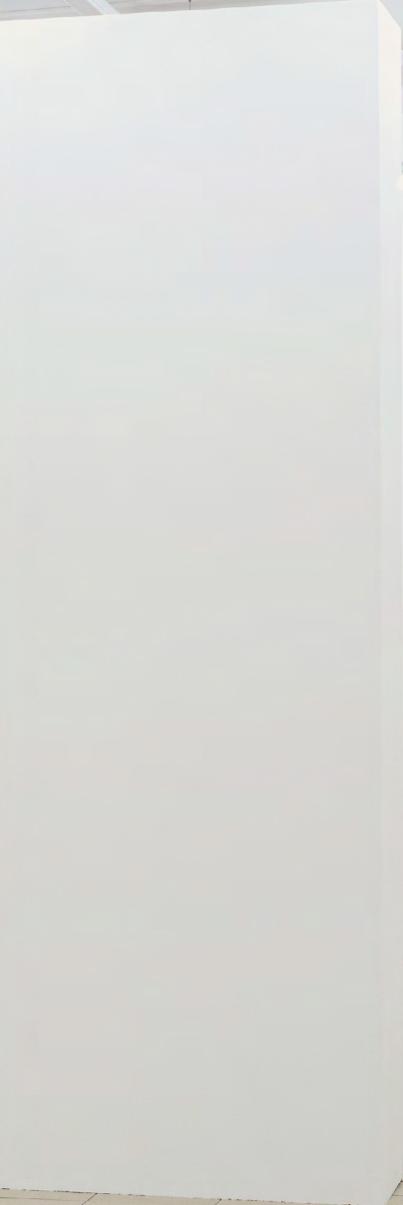
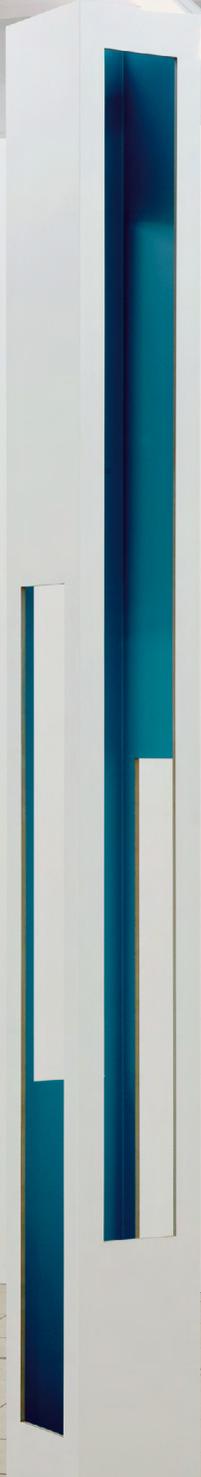
*Antikontur*

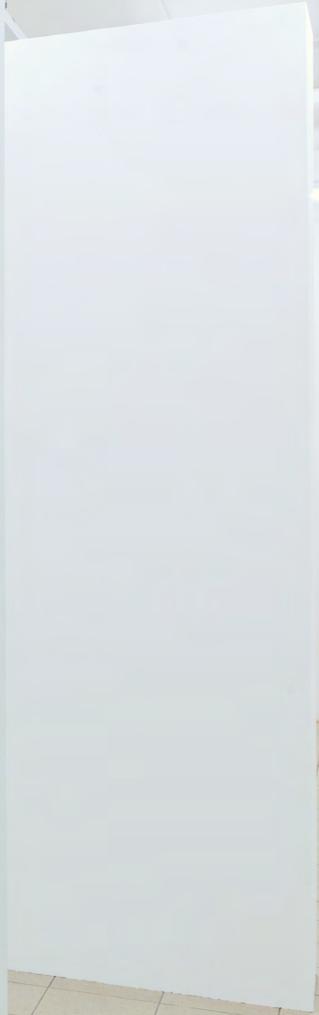
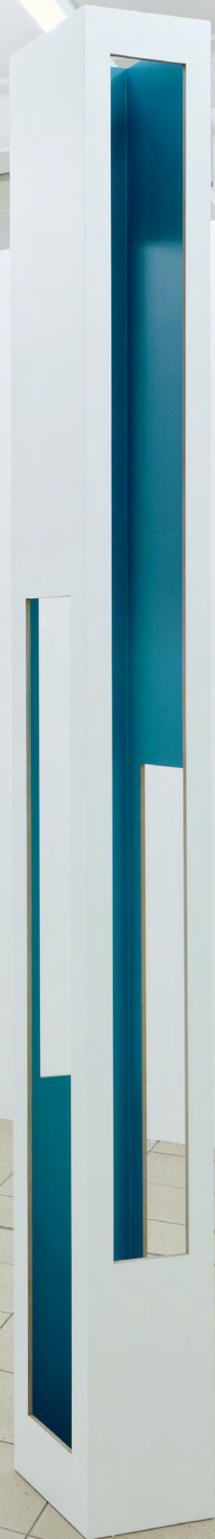
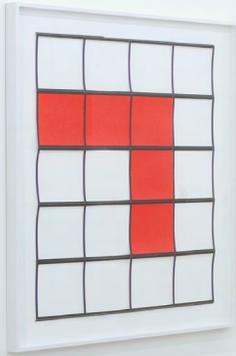
16.9. – 21.10.2011

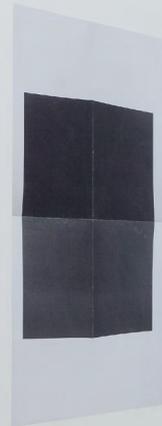
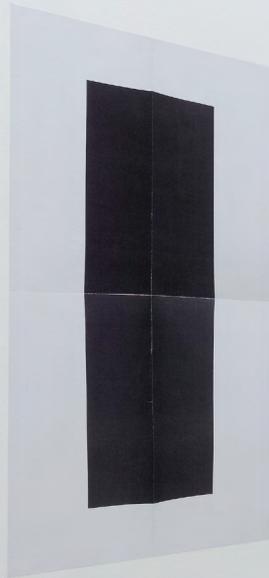
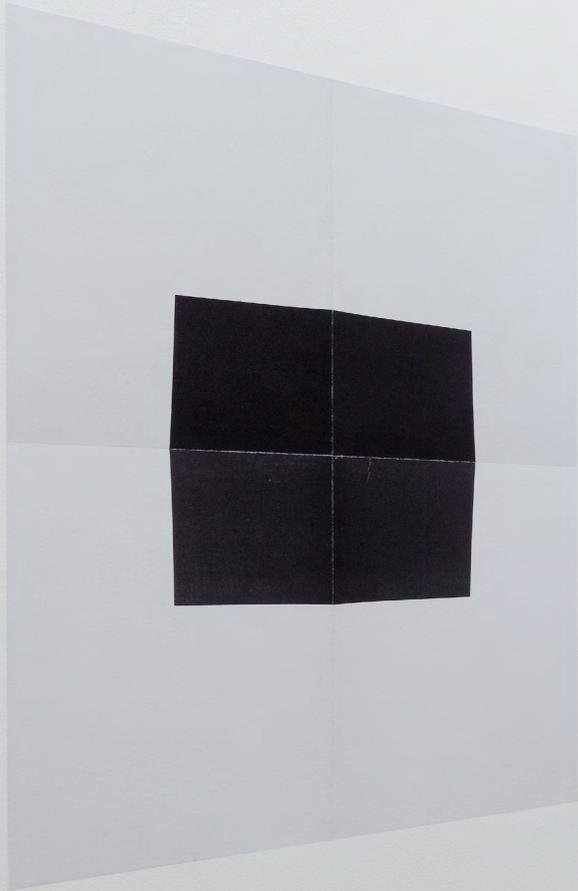
galerie baer | raum für aktuelle kunst, Dresden

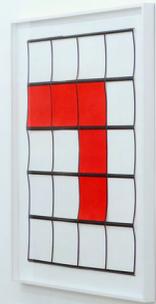
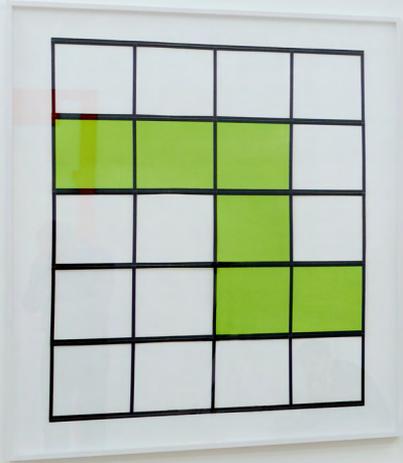
Eine Kontur umreißt einen bestimmten Sachverhalt, einen Begriff, ein Objekt oder auch eine Fläche und hebt diese sichtbar und spürbar von der Umgebung ab. Es bilden sich klare Trennungslinien, jedoch verschwimmen die Grenzen zunehmend, je stärker das Gegenlicht fällt. Dann vermischen sich Bild und Objekt, Innen und Außen, Fläche und Raum und fordern zu einer dualen Wahrnehmung heraus. An dieser Stelle beginnt Peter K. Koch seine formal-begrifflichen Experimente und forscht an den Grenzen von Objekt, Malerei, Collage und Fotografie.

Der Künstler untersucht hierbei mittels geometrischer Abstraktion, Dekonstruktion und Analyse materieller Besonderheiten, an welchem Punkt eine reduzierte Formensprache sich expressiv erweitert und ab wann sich keine genaue Kategorie mehr benennen lässt. Eine Suche nach Unklarheiten mit den Mitteln der Klarheit. Und so handelt es sich bei dem künstlichen Begriff der Antikontur sowohl um ein Spiel mit der Begrenztheit von Kategorien und Konventionen, als auch um die optimistische Verneinung einer begrifflichen Eingrenzung.

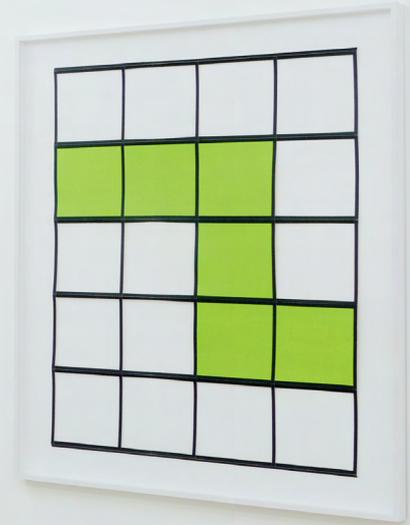
















Peter K. Koch (\*1967 in Köln) studierte an der Hochschule Niederrhein in Krefeld. Nach einer achtjährigen Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden hatte er von 2015 – 2020 eine Professur für Bildnerisches Gestalten an der University of Applied Sciences Europe in Berlin inne. Der Künstler lebt und arbeitet in Berlin.